

03 | 2025

HAND IN HAND

Mein Hilfswerk Magazin



HILFSWERK

CLUB 21 JUBILÄUM

20 Jahre inklusiver Treffpunkt für
Erwachsene mit Behinderungen

Seite 13

CHRISTIAN DOLEZAL

Charity-Auftritt zum Jubiläum
45 Jahre Nachbarschaftszentren

Seite 20

HELPER IN GELBEN T-SHIRTS

Das Hilfswerk International bekämpft
in Mosambik den Hunger

Seite 28

Kinderfragen

LEBENSLANGES LERNEN BEGINNT MIT MINT.

Seite 4



DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



österreichische
LOTTERIEN



ÖSTERREICH HAT GLÜCK...

...und Glück ist vielfältig. Wir übernehmen Verantwortung in Österreich und leben, was vielen Menschen wichtig ist: Spielerschutz, Compliance und soziales Engagement. Wir sind größter Sportförderer unseres Landes, unterstützen zahlreiche Kulturprojekte und machen sie mit den Lotterien Tagen einfach erlebbar. Wir fördern soziale Anliegen im Sinne der Gesellschaft. Damit möglichst viele Menschen in Österreich am Glück teilhaben können.

sponsoring.lotterien.at, lotterientag.at



Editorial

LIEBE LESER*INNEN,

Ist es nicht herrlich, wenn Kinder Fragen stellen? Manche bringen uns zum Schmunzeln und Lachen, manche zum Nachdenken oder sogar Umdenken, andere fordern uns auch heraus. Das Schöne daran ist, dass Kinder mit ihren Fragen nicht einfach „nur“ neugierig sind, sie bekunden ihr ehrliches Interesse und ihre Offenheit für die verschiedensten Themen.

Wenn eine Antwort auf die eine oder andere Frage auch für uns Erwachsene manchmal zu kompliziert scheint, können wir doch versuchen, sie gemeinsam zu erarbeiten. Wir lernen ja bekanntlich alle nie aus und oft können Kinder uns Erwachsene auf interessante Ideen bringen.

Gerade in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kurz: MINT – zeigen sich viele dieser Fragen. Wir Erwachsenen spielen eine zentrale Rolle darin, diese Momente zu begleiten, zu ermutigen und kindliche Entdeckerfreude zu fördern. Es braucht dafür keine Fachkenntnisse, sondern Offenheit, Geduld und manchmal auch Mut. Vielleicht können sich durch so manche Fragen auch neue Sichtweisen und Möglichkeiten auftun.

Viele Freude beim Erforschen der kleinen und großen Fragen!

Karin Praniess-Kastner, MSc
Präsidentin des Wiener Hilfswerks



4

IM FOKUS

Kinderfragen

12

KINDHEIT & JUGEND

Kompetenzen stärken
in der Elementarpädagogik

14

LEBEN & GESELLSCHAFT

Ein Tag im Leben von ...
Pflegeassistent Hossein M.

30

MEIN HILFSWERK

Große Hilfe, ganz nah

Warum fliegen Seifenblasen?
Die Welt ist für Kinder voller
wundersamer Phänomene.

Warum Kinder so viel fragen

Von Anfang an wissbegierig, erforschen Kinder ihre Umwelt und versuchen, sie zu verstehen. Dabei fragen sie viel, sehr viel. Das ist übrigens der Einstieg ins lebenslange Lernen.

Mit der ersten Sekunde ihres Lebens lernen Kinder – unaufhaltsam und in rasantem Tempo. Während viele Erwachsene sich noch auf die Hilfsbedürftigkeit der Kleinen konzentrieren, sind diese tatsächlich rund um die Uhr beschäftigt mit Lernen und Wachsen.

Sie entdecken sich selbst als Person, ihren Körper, ihre Fähigkeiten und setzen all das dann in Bezug zu ihrer Umwelt. Ihr Wissensdrang wächst dabei stetig. Zwischen drei und fünf Jahren können Kinder Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung recht gut einschätzen.

Damit beginnen sie die Dinge zu hinterfragen und lassen langsam die Welt des „magischen Denkens“ hinter sich, in der Fantasie und Realität verschwimmen. Sie versuchen fortan, die Realität mit den Grundlagen logischen Denkens zu erfassen. Am Weg in eine für sie noch unbekannte Welt müssen sie aber

vielen noch hinterfragen, manches davon mehrfach – und das bekommt ihr Umfeld zu spüren.

400 FRAGEN AM TAG!

Im Alter von vier bis fünf Jahren erklimmen die Kleinen den Gipfel ihrer Fragefreudigkeit und feuern eine Unzahl von Fragen ab: Rund 400 davon stellt ein vierjähriges Kind Studien zufolge am Tag. Hatte es zuerst noch harmlos mit einfachen „Was?“- und „Wo?“-Fragen begonnen, stehen bald die besonders herausfordernden „Warum?“-Fragen im Vordergrund.

„Kinder wollen in diesem Alter verstehen, warum die Dinge so sind, wie sie sind, und warum es etwas gibt oder nicht gibt“, erklärt Isabella Ecker, Fachbereichsleitung für Kinder, Jugend und Familie beim Hilfswerk Österreich dazu. Bremsen sollte man sie dabei auf keinen Fall, sondern lieber unterstützen, denn kindliche Wissbegierde ist der wahre Motor des Lernens, betont Ecker.





„Aus den unerwarteten Fragen
eines Kindes lässt sich häufig
mehr lernen als aus den
Gesprächen von Erwachsenen.“

John Locke



Othmar Karas
Präsident Hilfswerk Österreich

„Kinderfragen sind der erste Schritt in Richtung lebenslanges Lernen. Kinder brauchen und verdienen Antworten, damit sie sich in unserer Welt zurechtfinden können. Je nach Alter stellen Kinder unterschiedliche Fragen, sie wachsen und entwickeln sich mit ihnen. Viele Antworten auf Kinderfragen stammen aus dem MINT-Bereich, denn mit Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik lässt sich die Welt gut erklären. Das Hilfswerk unterstützt Eltern und Erziehende ebenso wie Pädagoginnen und Pädagogen dabei, diese wichtigen Fragen zu beantworten. In der Kinder- und Jugendbetreuung des Hilfswerks wird MINT-Wissen sowie Forschen und Entdecken gefördert. Denn die Forscher von Morgen brauchen heute die richtige Unterstützung, damit sie künftig die Welt zum Besseren verändern können.“



Warum, wieso, weshalb? Unermüdliches Nachfragen ist Teil der natürlichen Entwicklung aller Kinder.

»» **ANTWORTEN ALS ORIENTIERUNGSHILFEN**

Erwachsene empfinden diese unerermüdliche Neugier zwar oft als lästig und blocken sie ab. Es lohnt sich allerdings, auf die vielen Fragen der Kleinen ernsthaft einzugehen, denn sie sind Teil der natürlichen kindlichen Entwicklung. Außerdem gibt jede Antwort den Kindern Orientierung in der für sie noch so rätselhaften Welt. „Je kleiner die Kinder, desto einfacher sollten die Antworten sein. Nehmen Sie sich Zeit und versuchen Sie, die Fragen des Kindes aus seiner Sicht zu verstehen. Und dann suchen Sie gemeinsam nach Antworten“, rät die Hilfswerk-Expertin.

Als ersten Schritt empfiehlt sie zunächst eine Nachfrage, wie etwa: „Was denkst du denn?“. Das sei nicht nur pädagogisch richtig, sondern habe auch schon so manchem Elternteil verblüffende kindliche Hypothesen beschert. Denn wo Fantasie und Logik noch gleichberechtigt nebeneinander existieren, tut sich viel Raum für kreative Erklärungen diverser Phänomene auf. Ab diesem Punkt beginnt die Suche nach Antworten üblicherweise auch Erwachsenen, Spaß zu machen. Mit Freude an den lustigen Ideen der Kleinen erkennen oft auch die Großen, dass unsere Welt gar nicht so einfach zu verstehen ist und wie viel Spaß Forschen und Entdecken machen kann.



Angreifen, ausprobieren, fragen –
so erforschen Kinder ihre Welt.



INFO

GROSSE HILFE, GANZ NAH!

Auf unserem **Themenportal „Mint und Nachhaltigkeit“** finden Eltern und Erziehenden Anregungen, wie sie häufige Kinderfragen zu den Themen Natur und Umwelt, Energie und Technik, Wissenschaft und Nachhaltigkeit beantworten können.

Informieren Sie sich auf:

www.hilfswerk.at/mint-nachhaltigkeit

Auch die Hilfswerk **Social-Media-Kanäle** widmen sich Kinderfragen. In kurzen **Videos** beantworten MINT-Expertinnen und -Experten dort regelmäßig spannende Kinderfragen.

Instagram: [instagram.com/hilfswerk.at](https://www.instagram.com/hilfswerk.at)

Facebook: [facebook.com/hilfswerk.at](https://www.facebook.com/hilfswerk.at)

TikTok: [tiktok.com/@hilfswerk.at](https://www.tiktok.com/@hilfswerk.at)

VERTRAUENSBEWeis

Bei ihrer Suche nach Erklärungen geraten Kinder allerdings oft auch an ihre Grenzen. Sie erleben Situationen, die sie verwirren. Um das Erlebte einordnen zu können, suchen sie dann Unterstützung bei ihren Bezugspersonen. „Tatsächlich sind ihre Fragen also zusätzlich ein Beweis für das Vertrauen, das Kinder in bestimmte Erwachsene haben. Auch wiederholtes Fragen ist normal, dadurch gewinnen Kinder Sicherheit und können ihr Wissen festigen“, erläutert Isabella Ecker.

Nicht immer müssen die Großen gleich eine Antwort auf jede Frage wissen. Die erstaun-

lich komplexen Fragen der Kleinen beantworten zu können, ist auch oft gar nicht so leicht. Das stellt viele Erwachsene vor Herausforderungen.

SPASS STATT STRESS

Obwohl Kinder natürlich Antworten verdienen, sollte man sich dabei dennoch keinen Stress machen. Ohnehin bereitet es den Kleinen viel mehr Spaß, wenn sich die Großen mit ihnen gemeinsam auf die Suche nach Antworten machen, mit ihnen in die Natur gehen, beobachten und in Büchern nachsehen. „Dabei lernen Kinder auch gleich, dass Forschen mit Versuch und Irrtum zusammenhängt.“



»» Das stärkt ihre Ausdauer und Kreativität und bereitet sie auf das lebenslange Lernen gut vor“, gibt Isabella Ecker zu bedenken. Fragen fördert sowohl das kritische Denken wie auch die Problemlösungsfähigkeiten.

MINT ALS QUELLE DES WISSENS

Oft drehen sich Kinderfragen um Natur, Tiere und Pflanzen: „Warum gibt es Tag und Nacht?“, „Wie atmen Fische im Wasser?“, „Wie fliegen Vögel?“ oder: „Warum spüre ich nicht, dass sich die Erde dreht?“.

Die Antworten auf diese Fragen finden sich übrigens in der Hilfswerk-Broschüre „Kleine fragen, Große antworten.“ Solche und ähnliche Fragen stammen jedenfalls aus dem sogenannten „MINT“-Bereich. MINT, das bedeutet Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und ist so etwas

wie ein Werkzeugkasten, mit dem sich unsere Welt erklären lässt. Während MINT für Erwachsene oft viel zu sehr nach „Angstfächern“ aus ihrer Schulzeit klingt, ist es für Kinder eine interessante Quelle für die so dringend benötigten Antworten auf ihre Fragen. Sie gehen – wenn man sie lässt – völlig unbelastet damit um. Damit bietet sich ihnen die Chance, bereits vor der Schulzeit in die MINT-Welt einzusteigen, aus eigenem Antrieb und mit Freude am Entdecken.

MIT KINDERAUGEN

Begleiten die Großen die Kleinen auf ihrer Wissensreise, wird die Suche nach Antworten zum Spiel. Die Welt mit Kinderaugen zu sehen, macht Erwachsenen oft unerwartet viel Spaß. Und womöglich bekommen sie dabei Antworten auf Fragen, die sie sich schon ihr Leben lang gestellt haben. ■

sozialministerium.gv.at

pflge.gv.at

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

Die Website pflge.gv.at bietet einen österreichweiten Überblick zum Thema Pflege.

Dort finden sich pflege- und betreuungsrelevante Informationen – für Menschen, die selbst Pflege oder Betreuung brauchen oder Personen, die jemanden pflegen:

- verständlich erklärt
- bundeslandspezifisch aufgelistet
- ebenso in Leicht Lesen-Versionen sowie in Gebärdensprache

Mehr unter www.pflge.gv.at

Kinderfragen nach Alter



1–2 JAHRE

Kinder verwenden einfache Worte und Sätze, um Fragen zu stellen. Sie fragen nach Namen von Gegenständen oder Personen, oder nach einfachen Handlungen, z. B. „Was ist das?“

2–3 JAHRE

Das „Warum-Alter“ beginnt. Kinder stellen viele Fragen mit „Warum?“, um Ursachen und Zusammenhänge zu verstehen. Sie wollen wissen, warum Dinge so sind, wie sie sind.

3–6 JAHRE

Die Warum-Fragen werden zahlreicher und komplexer. Kinder wollen nun auch wissen, wie abstrakte Konzepte wie Tod und Zeit funktionieren. Ab 5 Jahren entwickeln sie ein breiteres Verständnis für die Welt und stellen spezifischere Fragen.



Überzeugend einfaches Blutdruckmessen

boso-medicus uno ist ein besonders einfaches und verlässliches vollautomatisches Oberarmblutdruckmessgerät der neuesten Generation. Es lässt sich mit nur einem Knopfdruck bedienen. Die intelligente Aufpumpstechnik ermöglicht ein sanftes Aufpumpen ohne Nachpumpen. **boso-medicus uno** speichert zum Vergleich automatisch den letzten Messwert und erkennt Herzrhythmusstörungen während der Messung für die sichere Blutdruckkontrolle. Seit Jahrzehnten vertrauen weltweit Millionen von zufriedenen Anwendern auf präzise Blutdruckmessgeräte von **boso**.



Weitere Informationen unter www.boso.de
Erhältlich in Apotheke und Sanitätsfachhandel
Unverb. Preisempf. 67,90 Euro

BOSCH
+SOHN **boso**

BÜRO IDEEN ZENTRUM

Öffnungszeiten: Mo – Fr 8:00 – 17:00 Uhr
2100 Korneuburg

JUST
IN TIME
9 TAGE
LIEFERZEIT

www.blaha.co.at **blaha** OFFICE

VENI. VIDI. VITARA



Der vielleicht schönste VITARA aller Zeiten.

SUZUKI

Sobald Sie sich für den vielleicht schönsten VITARA aller Zeiten entschieden haben, werden Sie es sofort bemerken:

Er kam, sah und siegte – in allen Ausstattungsdetails und Einsatzbereichen. Denn der Kult-SUV punktet durch sein Design, modernste Sicherheitsassistenten, ein umfangreiches Multimedia-System, effiziente Hybrid-Technologie und optional mittels ALLGRIP Allradantrieb. Schon ab € 25.990,-¹⁾. Wer hätte das gedacht! Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,3–5,4 l/100 km
CO₂-Emission 119–129 g/km²⁾

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz.
2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler. Symbolfoto.

Inklusive
SUZUKI
connect



HYBRID

Wissenswert und informativ!



KLEINE FRAGEN, GROSSE ANTWORTEN.

Wenn Kinder fragen, ist das eine Einladung, sich mit ihnen auf eine spannende Suche nach Antworten zu begeben. Die meisten dieser Fragen gehören zum MINT-Bereich. Sie beschäftigen sich also mit **Mathematik**, **Informatik**, **Naturwissenschaften** und **Technik**. Wir haben einige dieser typischen Kinderfragen in unserer Broschüre „Kleine fragen, Große antworten“ gesammelt und beantwortet. Die fröhlich gestaltete, bunte Broschüre spricht Kinder von 0 bis 6 Jahren an und gibt Eltern und Erziehenden Tipps, wie sie Fragen rund um Tiere und Pflanzen, Kreisläufe, Nachhaltigkeit und Maschinen einfach beantworten können.

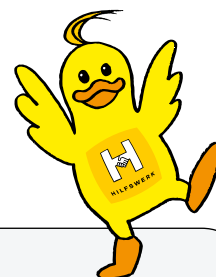
Spannende Kurzvideos zu MINT gibt es auf den Hilfswerk-Social-Media-Kanälen. Darin beantworten Expertinnen und Experten Kinderfragen wie „Warum ist Meerwasser salzig?“.

Instagram: [instagram.com/hilfswerk.at](https://www.instagram.com/hilfswerk.at)
Facebook: [facebook.com/hilfswerk.at](https://www.facebook.com/hilfswerk.at)
TikTok: [tiktok.com/@hilfswerk.at](https://www.tiktok.com/@hilfswerk.at)



WEBPORTAL KIDS & MORE

Hier erfahren Sie alles Wissenswerte rund um Kinder, Elternsein & Erziehung.



„Hallo, liebe Kinder, Eltern und Großeltern!
 Ich bin FIDI, das schlaue Entlein des Hilfswerks. Flexibel, Individuell, Dynamisch und Intelligent – das ist die Kinderbetreuung beim Hilfswerk! Wir sind für Klein und Groß, Jung und Alt da – fragt einfach beim Hilfswerk in eurer Nähe nach!“

RATGEBER
 JETZT KOSTENLOS
 BESTELLEN!

Unter 0800 800 820
 oder office@hilfswerk.at



MINT BRINGT'S

Grundlegenderes zum Thema MINT findet sich in der Broschüre „MINT bringt's“. Darin gibt es neben Tipps und Links auch Experimente, die man leicht mit Kindern zu Hause oder draußen, in der Natur, ausprobieren kann.

Die Hilfswerk-Aktivitäten und -Servicematerialien werden unterstützt von unseren starken Partnern Erste Bank und Sparkasse, Wiener Städtische und Lotterien.



Kompetenzen stärken in der Arbeit mit Kindern

Lebenslanges Lernen wird in der Elementarpädagogik großgeschrieben. Das Wiener Hilfswerk setzt dabei auf ein vielfältiges Fortbildungsprogramm und den Austausch im Rahmen der jährlichen Fachtagung Elementarpädagogik.

Die Abteilung Kinderbetreuung des Wiener Hilfswerks legt großen Wert auf qualitativ hochwertige Betreuung. Deshalb wird es dem pädagogischen Fachpersonal ermöglicht, sich regelmäßig und praxisnah weiterzubilden. Die Fortbildungen orientieren sich sowohl an aktuellen Entwicklungen in der Elementarpädagogik als auch an den Bedürfnissen der Betreuungspersonen. Ergänzend werden Supervision und Coachings, wie etwa zur Begleitung von Inklusionskindern, angeboten.

FACHTAGUNG MIT SCHWERPUNKT MINT

„MINT und Nachhaltigkeit“ war das Thema der Fachtagung Elementarpädagogik mit dem Titel „Bildung fördern. Zukunft schaffen.“ im vergangenen März. Wie können Natur- und Alltagsmaterial gezielt in der Betreuung von Kleinst- und Kleinkindern eingesetzt werden, um Neugier, Forscherdrang und Nachhaltigkeitsbewusstsein zu fördern? Wie können Kinder durch Experi-

mente und praktische Aktivitäten die Zusammenhänge zwischen Natur und Technik verstehen lernen? Wie kann elementare Bildung zu Nachhaltigkeit und MINT zu einer spannenden Erfahrung für die Kinder werden?

Genau diesen Fragen haben sich die Tagesmütter*väter und Kindergruppenbetreuer*innen bei der diesjährigen Fachtagung gewidmet. Das pädagogische Fachpersonal erhielt praxisnahe Impulse, um unkompliziert nachhaltige Lernerfahrungen im Betreuungsalltag zu gestalten. Ein spannendes Beispiel dafür ist ein selbstgebautes Mini-Treibhaus, das den Wasserkreislauf veranschaulicht und einen guten Einstieg in das Thema bietet, warum es wichtig ist, mit der Ressource Wasser achtsam umzugehen.

Durch diese Fortbildungen wird professionelles Handeln gefördert, der Austausch gestärkt und die Freude am Lernen erhalten – für eine optimale Betreuung und Begleitung von Kleinst- und Kleinkindern. ■

SIE MÖCHTEN TAGESMUTTER*VATER WERDEN?

Die Abteilung Kinderbetreuung des Wiener Hilfswerks informiert im Rahmen von Online-Infotagen gerne über das Berufsbild.

Weitere Informationen und Details zur Anmeldung

telefonisch unter
+43 1 512 36 61-6099

oder unter
[www.wiener.hilfswerk.at/
job-tagesmuttervater](http://www.wiener.hilfswerk.at/job-tagesmuttervater)

Club 21 feiert Jubiläum

20 Jahre gelebte Inklusion, Kreativität und Gemeinschaft:

Der Club 21 des Wiener Hilfswerks blickt auf zwei erfolgreiche Jahrzehnte zurück – und feierte dieses Jubiläum mit einem großartigen Fest.

LICHT INS DUNKEL

**Fonds
Soziales
Wien**

Für die
Stadt Wien

Gefördert vom Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



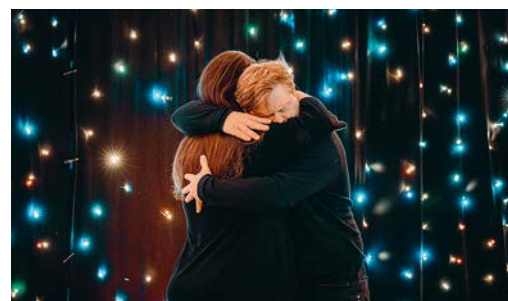
„Ohrenschmaus“-Literatur, geschrieben von Menschen mit Lernbehinderungen. Besucher*innen des Clubs präsentierten eigene Musikbeiträge, die für Gänsehaut sorgten. Ein emotionaler Foto-Rückblick zeigte Stationen aus 20 Jahren Club 21 – von legendären Disco-Abenden über kreative Workshops bis zu Ausflügen und im Laufe der Jahre entstandenen Freundschaften.

Ein weiteres Highlight war das Live-Konzert von Starmania-Gewinner Stefan Eigner, das zum Mitsingen und Tanzen einlud. Anschließend brachte DJ Wo die Stimmung mit altbekannten Hits zum Höhepunkt. In Mitmach-Workshops konnten die Gäste selbst aktiv werden: Beim Malen mit Maja, Qi Gong oder dem Einsatz der vibrierenden Smovey-Ringe wurde gelacht, gestaunt und ausprobiert.

Die Veranstaltung spiegelte wider, wofür der Club 21 steht: Offenheit, Vielfalt, Kreativität und Zusammenhalt. Monika Haider, die Leiterin des Clubs, zeigte sich überwältigt vom Zuspruch und betonte: „Diese Energie trägt uns weiter. Der Club ist für viele Menschen ein zweites Zuhause geworden.“ Der Club 21 ist heute mehr denn je ein unverzichtbarer Ort der gelebten Inklusion. ■

Am 17. Juni wurde gefeiert und die Veranstaltung bot alles, was den Club seit 2005 auszeichnet: selbstbestimmte Freizeitgestaltung, Begegnung auf Augenhöhe und kulturelle Teilhabe für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Das vielfältige Programm sorgte bei den Besucher*innen für Begeisterung. Die inklusive Tanzgruppe „Ich bin OK“ eröffnete den Nachmittag mit einer ausdrucksstarken Performance, gefolgt von einer Lesung feinfühleriger



Ein Tag im Leben von ... Pflegeassistent Hossein M.

Eine sinnstiftende Arbeit im Gesundheitsbereich – schon früh war das der Berufswunsch von Hossein M. Dieses Ziel hat er unbeirrt verfolgt und erreicht, seit nunmehr fünf Jahren betreut er Kundinnen und Kunden des Wiener Hilfswerks in der Mobilen Pflege in deren Zuhause.

PFLEGEBERUFE MIT ZUKUNFT

Jobs PLUS Ausbildung im Wiener Hilfswerk

- Schnuppertag: Echte Einblicke in die Mobile Pflege
- Gesamte Ausbildung kostenlos
- Geld und Versicherung während der Ausbildung
- Praktische Ausbildung direkt beim künftigen Arbeitgeber
- Persönlich begleitet und praxisnah gestaltet

**Jetzt als Heimhelfer*in
oder Pflegeassistent*in
durchstarten!**

MEHR INFOS:

E-Mail: pflege-ausbildung@wiener.hilfswerk.at

Web: www.wiener.hilfswerk.at/pflegejobs

Nach seiner Migration von Afghanistan nach Österreich hat Hossein M. eine über das Wiener Hilfswerk organisierte einjährige Ausbildung zum Pflegeassistenten (PA) im Rahmen von „Job PLUS Ausbildung“ erfolgreich abgeschlossen – seither arbeitet er in der Abteilung „Hilfe und Pflege daheim“. In den letzten drei Jahren begleitete er zusätzlich auch Praktikant*innen und gibt seither sein Wissen und seine Erfahrung gerne an Pflegeassistent*innen in Ausbildung weiter. Soziales Engagement und Gemeinschaftssinn sind bei Hossein M. tief verwurzelt: In seiner Freizeit engagiert er sich seit 2017 auch noch bei der freiwilligen Feuerwehr in Niederösterreich.

HAND IN HAND: Was gefällt dir an der Arbeit als Pflegeassistent?

HOSSEIN M.: Ich liebe es einfach, mit Menschen zu arbeiten. Ich rede sehr gerne und manchmal auch viel (lacht). Es gibt leider viele Menschen, die den ganzen Tag alleine zu Hause sind und oft niemanden zum

Reden haben. Manche haben keine Angehörigen mehr, diese haben zu wenig Zeit oder wohnen weit entfernt. Oft sind die eigenen Freunde und Bekannten selbst nicht mehr mobil. Hin und wieder fällt es mir dann ein wenig schwer, zu gehen, wenn sich meine Kundinnen und Kunden gerne noch weiterunterhalten möchten. Viele durfte ich mit der Zeit gut kennenlernen. Wenn man Menschen über einen längeren Zeitraum oft sieht und regelmäßig betreut, ist ein echter Beziehungsaufbau möglich – das finde ich sehr schön. An manchen Tagen bin ich auch woanders im Einsatz und lerne neue Menschen kennen, auch das gefällt mir sehr gut. Ich sehe es als positive Herausforderung, wenn ich immer wieder vor neuen Umständen und Gegebenheiten stehe – diese Abwechslung macht meine Aufgabe spannend.

Was macht deinen Job für dich aus?

In meinem Job ist es wichtig, Geduld zu haben, Verständnis zu zeigen und vor allem gerne mit Menschen zu arbeiten. Auch wenn man als Pflege-



assistent immer wieder Herausforderungen meistern muss, überwiegen die schönen Momente und die Dankbarkeit, die einem entgegengebracht wird, deutlich.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für dich aus?

Meine Arbeit beginnt meistens um 6 Uhr. In der Regel besuche ich dann fünf bis sechs Kundinnen und

Kunden am Tag. Hauptsächlich bin ich dabei mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, gehe aber auch sehr viel zu Fuß. Wenn ich mal am Wochenende arbeite, dann betreue ich oft mehr Menschen. Das hat den Vorteil, dass so mehr von meinen Kolleginnen oder Kollegen gleichzeitig frei haben können. Die Einsätze sind – je nach Bedarf – unterschiedlich lange. Neben der Pflege stimme ich mich regelmäßig mit unserer

diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger*in oder den Einsatzplaner*innen ab, z.B. bei Medikamentenbestellungen.

Was konkret sind deine Highlights? Was gibt dir Energie bei der Arbeit und was freut dich?

Ich mag es sehr, wenn ich die Möglichkeit habe, die Menschen ein wenig besser kennenzulernen. Ich habe auch tolle Kolleginnen und Kollegen, auf die ich mich verlassen kann. In unserem Beruf ist es besonders wichtig, dass die Qualität passt.

Die meisten Kundinnen und Kunden unterhalten sich sehr gerne, einige von ihnen habe ich schon kennengelernt, als ich selber noch Praktikant war. Eine Kundin betreue ich schon seit zwei Jahren. Nach der Pandemie ist ihr Mann verstorben, deshalb freut sie sich immer besonders, wenn ich zu ihr komme, das merkt und spürt man auch.

Was gefällt dir an deiner zusätzlichen Tätigkeit als Praktikumsbegleiter?

Auf diese Weise kann ich meine Erfahrungen aus der Praxis weitergeben und gleichzeitig den Kolleginnen und Kollegen helfen, die gerade erst anfangen. Ich weiß noch aus eigener Erfahrung, wie wichtig das ist.

Danke für das Gespräch! ■

Zurück ins Arbeitsleben: Gemeinsam etwas schaffen

Der Sozialökonomische Betrieb (SÖB) des Wiener Hilfswerks unterstützt im Rahmen eines zeitlich befristeten Arbeitsplatzes im Haus- und Heimservice oder im SOMA Sozialmarkt Neubau Menschen auf dem Weg zum nächsten langfristigen Job.



Im SOMA Sozialmarkt Neubau werden langzeitarbeitslose Menschen in der beruflichen Neuorientierung unterstützt.

Der Weg zurück in den Arbeitsmarkt ist für arbeitslose Menschen oft steinig. Neben fachlichen Qualifikationen fehlen häufig Selbstvertrauen, soziale Kontakte und die notwendige Unterstützung im Alltag.

Der Sozialökonomische Betrieb des Wiener Hilfswerks hat den Anspruch, den Blick der Menschen für das Mögliche, ihre Ressourcen und auch ihre Eigenverantwortung zu erweitern. Gemeinsam wird auf Augenhöhe überlegt, was beruflich jetzt schon möglich wäre und wo es noch ein paar Schritte auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt braucht. Auch diese Schritte werden dann gemeinsam gegangen.

NACHHALTIGE ERGEBNISSE

Der Erfolg gibt dem Wiener Hilfswerk recht: Im Haus- und Heimservice etwa konnten im vergangenen Jahr 42 Prozent der Teilnehmer*innen in eine nachhaltige Arbeitsstelle vermittelt werden. Hinter den nackten Zahlen stehen Geschichten

und Menschen, die wieder Mut geschöpft haben.

VERNETZTE UNTERSTÜTZUNG

Das Team des Sozialökonomischen Betriebs sieht sich als Teil einer Drehscheibe und nutzt alle Ressourcen, die zur Verfügung stehen. Berührend beispielsweise ist der Fall einer Frau, die auf der Flucht aus Afghanistan eines ihrer Kinder verloren und mit Hilfe des Roten Kreuzes erst in Österreich wiedergefunden hat. In Zusammenarbeit mit der Wohnungslosenhilfe des Wiener Hilfswerks, einer Frauenberatungsstelle und den Unternehmenskontakten des Wiener Hilfswerks konnte das Team des Sozialökonomischen Betriebs diese Frau bei ihrem schwierigen Start in Österreich optimal unterstützen. Sie lebt in einer Wohnung und hat Arbeit gefunden, ihre Kinder sind am besten Wege, die Matura erfolgreich zu absolvieren.

Diese Geschichten verdeutlichen, wie enorm wichtig diese Unterstützung für Menschen ist, um (wieder) Fuß zu fassen. ■

Mit finanzieller Unterstützung des





„Ich wachse dabei auch“

Seit 2009 unterstützt Brigitte Pfaffstaller

das Hilfswerk Nachbarschaftszentrum 3 in der Barichgasse mit ihrem freiwilligen Engagement.

Derzeit ist es eine Tanzgruppe, die Brigitte Pfaffstaller anbietet. „Mir bereitet es großes Vergnügen, die Lebensfreude der Teilnehmenden zum Vorschein zu bringen“, erzählt sie. Und das zeigt sich dann darin, dass alle mit guter Laune und strahlender Miene weggehen, wenn die Stunde vorüber ist – oder meist fast eineinhalb Stunden. Denn oft wird überzogen, weil es allen so großen Spaß macht.

In den vergangenen 16 Jahren im Nachbarschaftszentrum 3 hat sich Brigitte Pfaffstaller vielen unterschiedlichen Aufgaben gewidmet. Bei ihrem Einstieg in das freiwillige Engagement besuchte sie mehr als zwei Jahre lang eine hochbetagte Frau einmal pro Woche zu Hause

und linderte so deren Einsamkeit. Bald darauf widmete sie sich über vier Jahre einer jungen Familie mit zwei Kindern und coachte die Mutter.

GEMEINSAM WACHSEN

Die ausgebildete Supervisorin steht auch gerne Menschen, die sie im Nachbarschaftszentrum kennenlernt, als Gesprächspartnerin zur Verfügung und begleitet sie dabei, neue Lösungen für schwierige Lebens-themen zu finden. Auf die Frage nach ihren besonderen Qualitäten antwortet Brigitte Pfaffstaller: „Geduldig zuhören und aus einer großen Lebenserfahrung schöpfen können. Menschen können im Gespräch mit mir über sich hinauswachsen und ihr Spektrum an Sichtweisen erweitern“, sagt sie und fügt hinzu: „Und ich wachse dabei auch.“

Warum sie sich nach so vielen Jahren immer noch als freiwillige Mitarbeiterin im Nachbarschaftszentrum engagiert? Es seien immer wieder neue, lohnende Aufgaben und Herausforderungen, denen sie sich stellen könne und die anderen Menschen und ihr selber Freude bereiten. Es sei das Vertrauen, das ihr von Menschen entgegengebracht werde, die sich an sie wenden. „Und nicht zuletzt sind es das gute Arbeitsklima und die freundliche Atmosphäre im Nachbarschaftszentrum und der sehr freundschaftliche Kontakt auf Augenhöhe“, meint Brigitte Pfaffstaller. „Das alles motiviert mich immer wieder von Neuem, meine Fähigkeiten zum Wohl anderer Menschen hier einzubringen. Denn was wären Begabungen und erworbene Kompetenzen ohne sinnstiftende Anwendung?“ ■

Gesunde Nachbarschaft



Gefördert vom Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien

Die Vielfalt der Angebote der Hilfswerk Nachbarschaftszentren soll vor allem auch eine gesunde Nachbarschaft fördern.

PRÄVENTION IN DER NACHBARSCHAFT: VORSORGEUNTERSUCHUNGEN

In Kooperation mit der MA 15, Gesundheitsdienst der Stadt Wien, gibt es wieder direkt in sieben Hilfswerk Nachbarschaftszentren im September und Oktober Termine für kostenlose Vorsorgeuntersuchungen. Die jährliche Vorsorgeuntersuchung dient dazu, die allgemeine Gesundheit zu überprüfen und Krankheiten frühzeitig zu erkennen. Die Untersuchungen zielen darauf ab, Risikofaktoren für Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes und andere Stoffwechselerkrankungen zu identifizieren.

Jetzt Newsletter der
Nachbarschaftszentren
abonnieren und
informiert bleiben:



TERMINE:

[www.nachbarschaftszentren.at/
vorsorgeuntersuchungen](http://www.nachbarschaftszentren.at/vorsorgeuntersuchungen)



MESSE FÜR GESUNDHEIT UND PRÄVENTION

Am 24. Oktober findet wieder die jährliche Messe für Gesundheit und Prävention im SkyDome des Wiener Hilfswerks statt und steht dieses Jahr unter dem Motto „Gesundheit für alle – gemeinsam für Ihre Zukunft“. Expertinnen und Experten verschiedener Organisationen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich beraten an Informationsständen. In der Gesundheitsstraße können Besucher*innen mit der kostenlosen Fit-Card ihre Fitness und Gesundheit testen. Vorträge, Schnupper-Workshops und ein Bühnenprogramm runden die Veranstaltung ab. Eintritt frei.

Wann: Freitag, 24. Oktober 2025,
9 bis 16 Uhr

Wo: SkyDome des Wiener Hilfswerks,
Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien

Ehrenschutz: Bezirksvorsteher
Markus Reiter



BIO FÜR ALLE

Der ADAMAH BioHof, 1997 von Sigrid und Gerhard Zoubek im Marchfeld gegründet, ist bekannt für seine biologische Vielfalt und die Direktvermarktung von Bio-Produkten, z. B. in Form des bekannten BioKistl. Mit der großartigen Unterstützung der Familie Zoubek werden in einem gemeinsamen Projekt hochwertige Bio-Lebensmittel nach sozialen Gesichtspunkten im Nachbarschaftszentrum 22 weitergegeben.

Zu dieser Kooperation kam es, nachdem Gerhard Zoubek 2018 Gast beim „Gesundheitsstammtisch“ im Nachbarschaftszentrum 22 war und äußerte, dass ein Drittel des Gemüses entweder zu groß oder zu klein bzw. nicht entsprechend gewachsen und deshalb für den Verkauf nicht geeignet sei. Dies war der Startschuss für das Projekt „Zweite Chance für Bio-Gemüse und -Obst“ – heute „Bio 2 People“ genannt.

Im Rahmen des Projektes werden seitdem wöchentlich ca. 30 bis 70 kg Ware vom Hof geholt und im Nachbarschaftszentrum an Menschen weitergegeben, die sich Bio oft nicht leisten können. Der BioHof spendet zusätzlich Waren an die Sozialmärkte des Wiener Hilfswerks und zu besonderen Anlässen auch Jungpflanzen, wie z. B. beim jährlich stattfindenden Nachbarschaftstag.

Das Wiener Hilfswerk dankt sehr herzlich für diese tolle Kooperation!

VOM GASTHAUS ZUM NACHBARSCHAFTSZENTRUM

Unter dem Leitgedanken der Hilfe zur Selbsthilfe entstand 1980 das erste der mittlerweile zehn Hilfswerk Nachbarschaftszentren in der Barichgasse im 3. Wiener Gemeindebezirk. Dafür wurde ein ehemaliges Gasthaus – ein klassisches Kommunikationszentrum – als Nachbarschaftshilfe-Projekt adaptiert.

45 Jahre später, am 10. Juli 2025, feierte das Nachbarschaftszentrum in der Landstraße mit Freiwilligen und Freund*innen über vier Jahrzehnte gelebte und solidarische Nachbarschaft bei einem gemeinsamen Fest.



Auch das Nachbarschaftszentrum in der Leopoldstadt feierte sein 20-jähriges Bestehen als sozialer Treffpunkt im Grätzel. Bis zum Jahresende sind noch weitere festliche Aktionen geplant, bei denen Besucher*innen und Freiwillige gute Nachbarschaft feiern können.

„Herzensschlampereien“ für die Hilfswerk Nachbarschaftszentren

Im Rahmen des 45-Jahr-Jubiläums der Hilfswerk Nachbarschaftszentren gab Schauspieler und Kabarettist Christian Dolezal sein erfolgreiches Kabarettprogramm „Herzensschlampereien“ zum Besten. Der Reinerlös der Vorstellung am 18. September kommt der unverzichtbaren Arbeit der Hilfswerk Nachbarschaftszentren zugute.

Christian Dolezal aka „Der Dole“ präsentierte seinen sehr persönlichen Soloabend über Liebe und Triebe am 18. September im kostenlos zur Verfügung gestellten Wiener Ehrbar-Saal speziell zugunsten der Hilfswerk Nachbarschaftszentren.

In seinem ersten Comedy-Programm erzählt Christian Dolezal „vom Streben, endlich Liebe leben zu können, und dem Scheitern auf dem Weg dahin aufgrund lächerlichster Unzulänglichkeiten. All diese Peinlichkeiten und skurrilen Amourschaften mit der Pferdeliebhaberin, dem Transvestiten, dem Landwirten und der lieben Frau Knechtel haben sich wirklich genau so zugetragen. Dolezal schwört das.“

Für die „Hand in Hand“ stand Christian Dolezal für ein Interview zur Verfügung.

HAND IN HAND: Herr Dolezal, in dieser Ausgabe der „Hand in Hand“ geht es um das Lernen im Kindesalter und Kinderfragen. Wie würden Sie Kindern die Liebe erklären?

CHRISTIAN DOLEZAL: Liebe ist, wenn man alles tut, damit es dem anderen gutgeht.

Hatten Sie als Kind einen anderen Berufswunsch oder wollten Sie schon immer auf die Bühne?

Es gab so viele Berufswünsche. Profimusiker, Tischler, Meeresbiologe, Wirt, Förster ... oder ganz einfach ohne Grund reich sein.

Als erfolgreicher Schauspieler, Kabarettist, Intendant und auch Musiker sind Sie ein besonders vielseitiger Künstler. Wofür schlägt ihr Herz am stärksten?

Das Schönste ist, sich auf die Bühne zu stellen und den Menschen etwas zu erzählen, vorzugsweise Rührendes und Unterhaltsames. Am liebsten würde ich nur noch mit meinen Programmen auftreten.

Wer oder was beeinflusst Sie in Ihrem künstlerischen Schaffen am meisten?

Naja, alles was ich erlebt und beobachtet habe und mit mir rumtrage.



Welches war Ihr prägendstes Erlebnis oder die wichtigste Rolle in Ihrer Karriere?

Eine Balkantournee mit einem Soloprogramm, auf der ich die Erfahrung machte, dass in einem Ziegenstall vor ein paar Bäuerinnen zu spielen genauso erfüllend sein kann wie in einem großen komfortablen Theater. Es kommt immer nur aufs Was und aufs Wie an. Das Wo ist zweitrangig.

Arbeiten Sie an einem neuen Projekt – worauf darf sich das Publikum als nächstes freuen?

Mein neues Soloprogramm trägt den Titel „Tante Pepi“ und wird im November im Rabenhoftheater Premiere haben.

Vielen Dank für das Interview!



Dir.ⁱⁿ Sabine Geringer, MSc, MBA
Geschäftsführerin Wiener Hilfswerk

LACHEN IST GESUND.

In der sozialen Arbeit unserer Organisation ist ein Lächeln zwischendurch besonders wichtig – und ein herzhaftes gemeinsames Lachen kann auch schwierige Zeiten etwas mildern. Beim Wiener Hilfswerk versuchen wir stets, Erleichterung in den oft fordernden Alltag unserer Kundinnen und Kunden zu bringen. Dabei dürfen wir sehr oft auf großartige Unterstützung zählen. Wir sind sehr dankbar, dass sich Christian Dolezal im Rahmen eines Charity-Events mit seinem Kabarettprogramm zur Verfügung gestellt hat, um uns auf seine ganz besondere und humorvolle Weise zu helfen. Er und viele andere Wegbegleiter*innen stehen dem Wiener Hilfswerk mit persönlichem Engagement oder Spenden zur Seite und unterstützen uns damit, das Leben vieler in Wien lebenden Menschen ein kleines oder großes Stück besser zu machen. Mit unseren Teams der mobilen Pflege- und Sozialdienste, Kinderbetreuung, Nachbarschaftszentren, Freizeiteinrichtungen für Menschen mit und ohne Behinderungen, Wohnungslosenhilfe, Sozialmärkte und Sozialökonomischen Betriebe können wir so für unsere Stadt und ihre Bewohner*innen viel Positives bewirken – und damit auch das eine oder andere Lächeln schenken. Vielen herzlichen Dank an Sie alle für die Unterstützung!

Ich wünsche Ihnen einen bunten Herbst mit vielen humorvollen und schönen Erlebnissen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Sabine Geringer
Geschäftsführerin des Wiener Hilfswerks

Musik und Tanz als Brücken zur Erinnerung

Im Rahmen des Projekts „Alles Walzer“ veranstalteten Tageszentren des Kärntner Hilfswerks Tanznachmittage für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.



Im Takt der Musik erinnert man sich an vergessen geglaubte Schritte in Finkenstein.

Es sind die Erinnerungen an früher und der soziale Austausch, die unsere Gäste und ihre Angehörigen diese Nachmittage so genießen lassen“, schildert Eveline Scheucher, Leiterin des Hilfswerk-Tageszentrums im Kärntner Finkenstein die Atmosphäre der „Alles Walzer“-Tanzveranstaltungen.

„Wir haben eine Line-Dance-Gruppe engagiert, die mit Freiwilligen die Schritte vorzeigt und dann alle zum Mitmachen motiviert. Das hat großen Anklang gefunden“, ergänzt Carmen Heilinger, die das Tageszentrum in Feldkirchen leitet. In Finkenstein hat man eine Tanzpädagogin zum musikalischen Nachmittag hinzugezogen. Sie rief den Demenzerkrankten und ihren Angehörigen die Schritte von Walzer und Fox in Erinnerung und regte sie zum Mit-tanzen an.

Manche der Gäste in den Tageszentren kommen mit Musik von ganz allein in Schwung, andere brauchen eine Extra-Einladung. Die einen schauen erst einmal nur zu, andere bewegen sich im Sitzen, schunkeln,

wippen im Takt. „Niemand muss, aber alle dürfen. Durch die Gemeinschaft trauen sich die meisten aber mehr zu. Sogar die Stillen machen mit, wenn sie sehen, wie viel Spaß es macht“, so Heilinger.

BESUCH AUF DEN ERINNERUNGSINSELN

Musik und Tanz haben nachgewiesenermaßen positive Auswirkungen auf Demenzerkrankte. Musik regt die kognitiven Fähigkeiten sowie die Bildung von Glückshormonen an und reduziert so Stress. Kommt Bewegung hinzu, erweitert sich dies um eine erhöhte Aufmerksamkeit sowie bessere Merkfähigkeit und Orientierung. Bewegung ist auch ein Ausdruck von Lebensfreude und Teilhabe. Gesang wiederum aktiviert, verbindet und schenkt Geborgenheit.

Diese vielfältigen Anregungen sind wichtig, denn Demenz löscht nicht auf einmal alles aus. Viele Erlebnisse – Lieder, Bewegungen oder Gerüche – bleiben als „Erinnerungsiseln“ erhalten. In den Tageszentren des Kärntner Hilfswerks werden diese Inseln gepflegt, besucht und immer wieder neu entdeckt. „Spielt man



In Feldkirchen zeigte eine Line-Dance-Gruppe die Schritte vor – das regte zum Mitmachen an.

Schlager oder Tanzmusik, erinnern sich viele erstaunlich schnell an die Liedtexte von früher“, schildert Carmen Heilingner aus Feldkirchen. „Trotz Wortfindungsstörungen geht Singen noch, und der Erfolg macht Demenzkranke sichtbar und hörbar stolz. Das überrascht schon auch einmal die Angehörigen. So hat mir eine Tochter erzählt, sie hätte ihren Vater noch nie singen gehört“, erzählt Eveline Scheucher aus Finkenstein sichtbar bewegt. Ihre lustigste Erinnerung? „Als wir eine Polonaise mit fast allen Gästen, Angehörigen und dem Personal durchs ganze Tageszentrum getanzt haben!“

ENTLASTUNG MIT SPASS

Demenz macht den Alltag für Erkrankte und ihre Angehörigen oft zur Herausforderung. Betroffenen fällt es schwer, noch Freude an Gemeinschaft zu erleben, pflegende Angehörige finden zu wenig Zeit für zwischenmenschlichen Austausch. Eine wichtige Entlastungsmöglichkeit sind hier die Tageszentren des Hilfswerks. Sie bieten Menschen mit Demenz nicht nur Betreuung, sondern auch Aktivierung und soziale Teilhabe mit einer abwechslungsrei-

chen Tagesstruktur. Das Pflege- und Betreuungspersonal bemüht sich, den zu einem Großteil an Demenz erkrankten Gästen dort, so lange wie möglich, Sicherheit und Orientierung im Leben zu ermöglichen.

Daher haben die Leiterinnen der Hilfswerk-Tageszentren von Finkenstein und Feldkirchen auch gerne das Projekt „Alles Walzer“ in ihr Programm aufgenommen. Ziel dieses aus öffentlichen Geldern unterstützten Projekts ist es, durch Musik und Tanz die Lebensqualität für Menschen mit Demenz zu stärken.

Wenn Betroffene, Angehörige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tageszentren sowie freiwillig und ehrenamtlich Tätige zusammenkommen, entsteht zudem ein besserer sozialer Zusammenhalt.

Das Fazit der beiden Hilfswerk-Mitarbeiterinnen: „Heilen können wir zwar niemanden, aber es steckt noch viel Potenzial in unseren Seniorinnen und Senioren. Wir wollen die „Alles Walzer“-Nachmittage daher natürlich gerne weiterhin veranstalten.“ ■



Strahlende Gesichter in Finkenstein.

Jeder lernt anders

Ob visuell, auditiv oder kinästhetisch oder eine Mischung – wer seinen Lerntyp kennt, nimmt neue Inhalte leichter und schneller auf.



Sigrid Eggarter

Fachberaterin & stv. Projektleiterin der Lernbegleitung in Braunau, Oberösterreich



Schule und Lernen, das ist für viele Kinder trotz enormer Anstrengungen mit Misserfolgen und Frustration verbunden. Wer genau weiß, wie er oder sie tickt, kann sich Inhalte aber besser einprägen und kommt schneller ans Lernziel. Wir haben Sigrid Eggarter von der Lernbegleitung in Braunau in Oberösterreich befragt, wie man Lerntypen erkennt und damit am besten arbeitet.

HAND IN HAND: Frau Eggarter, woran erkennt man, welcher Lerntyp jemand ist? Gibt es da typische Verhaltensweisen?

SIGRID EGGARTER: Der bevorzugte Lernzugang zeigt sich dort, wo Interesse, innere Beteiligung und Motivation – oder auch Frustration – spürbar werden. Typische Verhaltensweisen, wie das Bedürfnis nach Bewegung, bildhaftem Denken oder

sprachlichem Austausch, können Hinweise geben. Sie sollten aber nicht als starre Kategorien verstanden werden. In der Praxis begegnen wir häufig Mischformen. Entscheidend ist eher: Wann beginnt ein Kind aufzuleben, was braucht ein Jugendlicher, um in seinem Lernen Sinn und Richtung zu finden?

Können Sie Beispiele geben, wie die unterschiedlichen Typen am besten lernen sollten?

Auditiv Lernende profitieren von Erklärungen in Dialogform, vom Vorlesen, rhythmischen Wiederholen oder durch den Einsatz von Musik. Sie merken sich Vokabeln besser, wenn sie sie laut aussprechen oder sich als Sprachmemo anhören. Visuell Lernende verarbeiten Informationen leichter mit Bildern, Farben, Diagrammen oder geordneten Notizen. Mathematische Zusammenhänge





etwa werden besser erfasst, wenn sie grafisch dargestellt oder farblich codiert sind. Kinästhetisch Lernende begreifen Inhalte durch Bewegung, Handeln oder praktisches Ausprobieren. Geometrische Formen sind für sie leichter verständlich, wenn sie körperlich nachgestellt oder mit Materialien nachgebaut werden. In der Realität kombinieren viele diese Zugänge. Wichtig ist, dass der Lernweg als stimmig erlebt wird, denn so entsteht echte Lernbereitschaft.

Es gibt Expertenmeinungen, wonach das Konzept der Lerntypen überholt oder zu starr sei.

Lerntypen sollten nicht als starre Kategorien verstanden werden, sondern als Hinweise auf individuelle Lernwege. Es geht dabei um Beobachtung und Resonanz: Was funktioniert für wen, in welcher Situation? Die Vielfalt der Lernzugänge spiegelt die

Vielfalt der Menschen wider, deshalb: Orientierung ja, Schubladen nein.

Gibt es Tipps, wie Eltern ihre Kinder dabei am besten unterstützen können?

Ja – unbedingt! Ehrliches und echtes Interesse der Eltern gegenüber den jungen Menschen ist äußerst wertvoll. Eltern helfen am meisten, wenn sie mit ihren Kindern gemeinsam herausfinden, was sich stimmig anfühlt. Auditive Kinder sollten laut denken dürfen, ihnen helfen gemeinsame Gespräche statt stummes Pauken. Visuelle Kinder „lernen mit den Augen“, also mit Farben, Skizzen, Mindmaps oder Lernplakaten. Und kinästhetische Kinder brauchen Bewegung beim Lernen – ob Spazierengehen, Basteln oder Reiten.

Was raten Sie, wenn Kinder oder Jugendliche daran verzweifeln, dass sie viel lernen, aber nicht erfolgreich sind?

Ich empfehle Eltern, gemeinsam mit den Kindern zu reflektieren: Was und wie wurde gelernt? Und vor allem: Warum soll gelernt werden? Wenn Sinn und Strategie zusammenkommen, entsteht neue Motivation. Auch ein Lob erhöht die Motivation und stärkt das Selbstvertrauen. Und Misserfolge sind noch kein Ende. Wichtig ist, dass Eltern nicht sofort Lösungen liefern, sondern Raum geben für Frust und Selbstreflexion. Danach kann gefragt werden: Was hat trotzdem funktioniert? Was war zu viel, was zu wenig? Ist Lernen nicht ein Leistungsbeweis, sondern

wird als Entwicklungsweg gesehen, entsteht eine gesunde Lernkultur.

Wo sehen Sie die Grenzen elterlicher Unterstützung – wann braucht es externe Lernbegleitung?

Eltern sind wichtig, aber keine Lehrpersonen. Belasten Lernkonflikte die Beziehung, kann externe Unterstützung fachlich und familiär entlasten. Der Blick von außen bringt oft Klarheit, neue Impulse und vor allem: Entspannung im Miteinander.

Wie wichtig sind Pausen für erfolgreiches Lernen?

Enorm wichtig! Der Kopf braucht Rhythmus, nicht Dauerbetrieb. Pausen helfen beim Verarbeiten, und Entspannung schützt vor Überforderung. Lernen gelingt besser, wenn Anspannung und Entlastung sich abwechseln.

Was gefällt Ihnen am besten beim lerntypgerechten Arbeiten mit Kindern?

Immer wieder erlebe ich, wie viel Potenzial freigesetzt wird, wenn Kinder oder Jugendliche selbst das Gelernte erklären, erzählen oder vorführen. Dabei entstehen Stolz, Freude und echtes Verstehen – ganz ohne Druck. Lernen wird dann leicht und sinnhaft. Das erlaubt uns, sie auf sanfte Weise zu begleiten, durch Fragen statt Korrekturen. Und so verwandelt sich Anstrengung in Freude.

Danke für das Gespräch! ■

FIDI Kids



LIEBE KINDER,
malt doch einen lustigen
Oktopus für uns! Schickt
ein Mail mit eurem Bild an:
office@hilfswerk.at
Das schönste Bild wird mit
dem Buch „Hokus Pokus
Oktopus“ belohnt.

BUCHTIPP: Hokus Pokus Oktopus

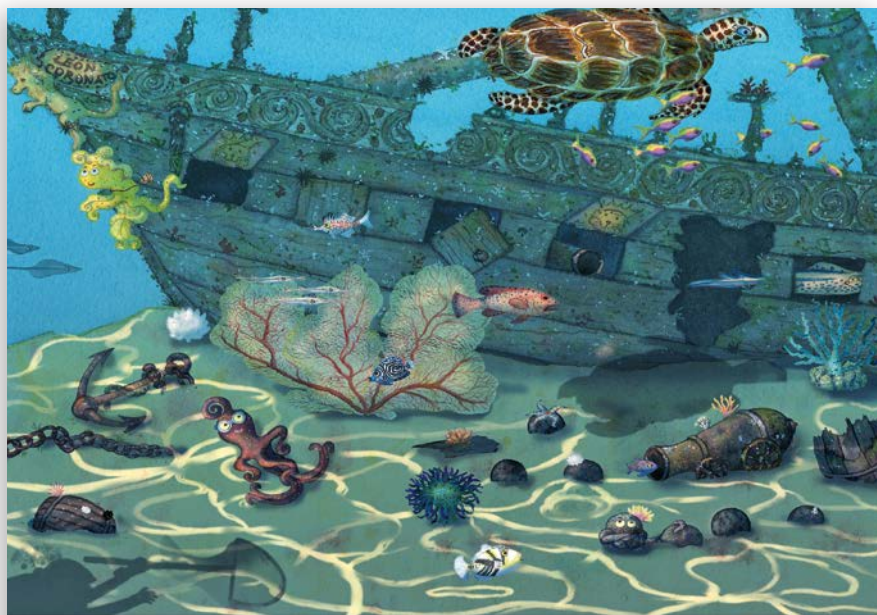
Die Oktopus-Eltern Herr und Frau Tintorett wollen einen Abend zu zweit verbringen. Schildkröte Klaas wird daher als Babysitter für ihre Kinder Okta, Pus und Pi engagiert. Bald haben sie viel Spaß bei einem Versteckspiel, sind doch Tintenfische Meister im Verstecken. Bis es plötzlich gefährlich wird ... Ein wunderschön gezeichnetes und gereimtes Bilderbuch entführt Kinder ab drei Jahren in die geheimnisvolle Welt unter Wasser. Auf den doppelseitigen Bildern können sie Okta, Pi und Puss sogar selbst suchen. Für Wissbegierige gibt es auf den Umschlagseiten allerlei Unterwassertiere zum Kennenlernen. So bleiben kaum Fragen zu jenen Meeresbewohnern offen, die im Buch zu sehen sind.

Doris Lecher

Hokus Pokus Oktopus

ISBN: 978-3-7795-0765-9

Peter-Hammer-Verlag, ab 3 Jahren



Neben dem Korallenriff
liegt ein stolzes, morsches Schiff.

Wo sind Okta, Puss und Pi?
Schau gut hin, dann siehst du sie!

SPIELETIPP: Wattepusten

Was man dafür braucht: mindestens zwei Kinder (ab 4 Jahren), je einen Wattebausch

Jedes Kind bekommt einen Wattebausch. Ein Ziel wird festgelegt, wohin die Kinder ihre Watte blasen müssen. Das erste Kind, das seine Watte ins Ziel befördert, gewinnt. Die Kinder können einzeln oder als Teams gegeneinander antreten. Je nach Alter der Kinder und Aufwand kann die Wattepuste-Strecke am Boden oder auf einem Tisch sein. Man könnte dafür sogar einen Hindernisparcours gestalten.





Rätsel für Jung und Alt

An das Hilfswerk Österreich,
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

☐ **Ja, ich möchte ein Exemplar
„Rom für Fortgeschrittene“ gewinnen.**

Die Bücher werden freundlicherweise von Styria
Buchverlage zur Verfügung gestellt. Der Rechtsweg
ist ausgeschlossen.

Vorname:

Name:

Straße/Hausnr.:

PLZ/Ort:

Senden Sie diesen Kupon mit der eingetragenen Lösung
ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Unsere Rätselseite von Gedächtnistrainer Mag. Martin
Oberbauer. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie ein
Exemplar von „Rom für Fortgeschrittene“ von Christina
Höfferer und Jesper Storgaard Jensen.

1 FEUER UND FLAMME

Welcher Buchstabe passt nicht dazu?



2 FEUERWEHR

Wenn die Wiener Berufs-
feuerwehr 43.800 Einsätze
in einem Jahr durchführt,
wie viele Einsätze sind das
durchschnittlich pro Tag
(kein Schaltjahr)? Und wie
viele Minuten liegen durch-
schnittlich pro Tag zwischen
den einzelnen Ausfahrten
(= Beginn der Einsätze)?

GEDÄCHTNISTRaining

In den 10 Nachbarschafts-
zentren des Wiener Hilfswerks
wird kostenlos heiteres
Gedächtnistraining in geselliger
Runde angeboten.

Termine und Informationen unter
www.nachbarschaftszentren.at

AUFLÖSUNG AUS DEM LETZTEN HEFT // 1. Aus der Luft gegriffen 7 Mal 2. LUFT haben

Das Volumen des Innenraums des großen Würfels beträgt $2\text{m} \times 2\text{m} \times 2\text{m} = 8$ Kubikmeter. Der kleine
nimmt ein Volumen von $1\text{m} \times 1\text{m} \times 1\text{m} = 1$ Kubikmeter ein. 7 Kubikmeter Luft bleiben zwischen den
beiden Würfeln frei (egal, wohin genau der kleinere Würfel innerhalb des großen gelegt wird).

BUCHTIPP: Rom für Fortgeschrittene

Ein Reisebegleiter für alle, die die
Ewige Stadt zu kennen glauben.

Christina Höfferer, Kulturhistorikerin
und Journalistin, lebt und arbeitet in Rom.
Sie lädt ein zu Spaziergängen an touris-
tisch weniger erschlossene Orte der

Stadt. Zwischen Architektur und Literatur,
vom jüdischen Ghetto bis zu legendären
Lokalen, von Cinecittà bis in den Vatikan
zeigt sie die Ewige Stadt aus den
unterschiedlichsten Perspektiven.

Christina Höfferer,
Jesper Storgaard Jensen (Fotos):
Rom für Fortgeschrittene
ISBN: 978-3-222-13728-0
Styria Verlag 2023



Die Helfer in den gelben T-Shirts

In Mosambik unterstützt ein Hilfswerk-Projekt Menschen im Kampf gegen Hunger und Naturkatastrophen. Dabei trägt das Team des Hilfswerk International – wie bei allen Einsätzen weltweit – die gelben T-Shirts, die man auch in Österreich kennt.



Nala (8) lebt gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern in Sofala. Dank des Einsatzes von Hilfswerk International haben sie eine Zukunft: Ernährung und Bildung sichern ihr Überleben.

In Sofala, einer der ärmsten Provinzen im südostafrikanischen Mosambik, ist die Not groß. Hunger und Mangelernährung sind allgegenwärtig. Die Kindersterblichkeit ist in dem Land am Indischen Ozean hoch. Hilfswerk International hilft vor Ort mit unterschiedlichen Angeboten.

Dazu gehört etwa die Förderung der Nahrungssicherheit durch den Erhalt der Mangrovenwälder an der Küste. Diese Wälder sind in Gefahr, denn sie werden immer wieder illegal abgeholzt. Die Mangroven sind jedoch wichtige Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten, auch für jene Fische, die eine Hauptnahrungsquelle für die Familien darstellen, die hier wohnen.

MANGROVEN SICHERN ÜBERLEBEN

Die salztoleranten, immergrünen Bäume und Sträucher der Mangrovenwälder finden mit ihren verzweigten Wurzelsystemen im schlammigen Boden und Brackwasser der Küsten und Flussmündungen Halt. So bieten sie den Menschen zusätzlich Schutz vor Küstenerosion und

Extremwetterereignissen wie lebensbedrohlichen Überschwemmungen.

Das Hilfswerk International hilft in Mosambik dabei, sowohl Baumschulen als auch Bildungsprojekte aufzubauen. Ziel der Baumschulen ist es, für die Aufforstung von 980 Hektar Mangrovenwald zu sorgen. Zusätzlich soll der dauerhafte Schutz von weiteren 3.500 Hektar gewährleistet werden. Dies wird den Kindern und ihren Familien eine Zukunft im Einklang mit der Natur der Mangrovenwälder sichern.

Mit den Schulen vor Ort gibt es eine Zusammenarbeit, damit die Kinder von Anfang an lernen, dass es für sie überlebenswichtig ist, die Natur ihrer Heimat zu schützen.

„Die Zusammenarbeit zwischen Hilfswerk International und den lokalen Communities funktioniert sehr gut. Die Menschen hier nehmen die Projekte gut an. Ich höre immer wieder, dass sich ihr Leben spürbar verbessert hat, denn die Probleme werden an der Wurzel gepackt“, erzählt Luisa, Projektleiterin von Hilfswerk International in Mosambik.



„Wenn man die Probleme an der Wurzel packt, verbessert sich das Leben der Menschen“, freut sich Luisa, Projektleiterin von Hilfswerk International in Mosambik.



Die in den Mangroven lebenden Fische ernähren die Menschen in Mosambik.



Die Kinder lernen von Anfang an, wie wichtig es ist, die Natur ihrer Heimat zu schützen.

SAMEN ALS HILFE ZUR SELBSTHILFE

Mosambik ist ein Land, dessen Einwohner schon viel ertragen mussten und nach wie vor müssen: Bürgerkrieg, Wirbelstürme und Verwüstung sowie Terror im Norden des Landes. Lebensmittel sind daher oft knapp, aber es gibt auch fruchtbares Land. Die „Menschen in den gelben T-Shirts“ vom Hilfswerk-Team verteilen daher in Mosambik nicht nur in Notfällen Nahrungsmittel, sondern auch Samen und landwirtschaftliche Geräte.

So können die Familien ihre Nahrungsmittel selbst anbauen. Zusätzlich gibt es noch Workshops, in

denen nachhaltige Methoden der Bewirtschaftung erlernt werden können. Hilfe zur Selbsthilfe, die Ur-Idee des Hilfswerks, steht dabei stets im Vordergrund.

„Ich mache meine Arbeit gerne, weil ich vielen Menschen helfen kann. Ich trage das Hilfswerk-T-Shirt mit Stolz“, meint dazu Luisa. Sie ist seit zwei Jahren für das Hilfswerk International im Einsatz.

Das übergeordnete Ziel des Hilfswerk-Projekts in Mosambik ist es, 2.800 Familien mit ihren Kindern durch nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken und Technologien Ernährungssicherheit zu bieten. ■



SPENDENKONTO

IBAN AT71 6000 0000 9000 1002
Kennwort „Hungerhilfe“

GROSSE HILFE, GANZ NAH.

WIENER HILFSWERK

Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien

Tel.: +43 1 512 36 61, info@wiener.hilfswerk.at

Geschäftsführung: Dir.ⁱⁿ Sabine Geringer, MSc, MBA
und MMag. Simon Blatzer

Das Wiener Hilfswerk ist eine gemeinnützige soziale Organisation, die im Bereich der mobilen Pflege- und Sozialdienste, Kinderbetreuung und Wohnungslosenhilfe tätig ist sowie Einrichtungen für Senior*innen und Menschen mit Behinderungen, Nachbarschaftszentren und Sozialmärkte betreibt. Menschen erhalten hier jene Unterstützung, die sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation benötigen.

www.wiener.hilfswerk.at

KINDERBETREUUNG

- **Tagesmütter/-väter, Kindergruppe FIDI, Betriebliche Kinderbetreuung**
Tel.: +43 1 512 36 61-6099
kinderbetreuung@wiener.hilfswerk.at
- **Betriebskindergarten PUCKIS HOME**
Landstraßer Gürtel 3, 1030 Wien

HILFE UND PFLEGE DAHEIM

- **Hauskrankenpflege, Kinder-Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Besuchsdienst**
Tel.: +43 1 512 36 61-2000
hpd@wiener.hilfswerk.at
- **Mobiles Palliativteam**
Tel.: +43 1 512 36 61-2311
mpt@wiener.hilfswerk.at
- **Tageszentren für Senior*innen**
TZS Leopoldstadt, Tel.: +43 1 512 36 61-2400
tzs-02@wiener.hilfswerk.at
TZS Währing, Tel.: +43 1 512 36 61-2500
tzs-18@wiener.hilfswerk.at
- **Senioren-Wohngemeinschaften mit mobiler Betreuung**
Tel.: +43 1 512 36 61-2360 oder -2215
swg@wiener.hilfswerk.at
- **Notruftelefon**
Tel.: +43 1 512 36 61-1511
notruftelefon@wiener.hilfswerk.at

ANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNGEN

- **Spielothek – Treffpunkt für Kinder (0–12 Jahre) mit und ohne Behinderungen und deren Familien**
Tel.: +43 1 512 36 61-2600
spielothek@wiener.hilfswerk.at
- **Aktionsraum – Treffpunkt für Jugendliche mit und ohne Behinderungen (12–18 Jahre)**
Tel.: +43 1 512 36 61-2650
aktionsraum@wiener.hilfswerk.at
- **Club 21 – Treffpunkt für Erwachsene mit und ohne Behinderungen (ab 18 Jahren)**
Tel.: +43 1 512 36 61-2700
club21@wiener.hilfswerk.at
- **VAKÖ – Verband aller Körperbehinderten Österreichs; Club Sonnenstrahl**
Tel.: +43 1 512 36 61-2711
monika.haider@wiener.hilfswerk.at

WOHNUNGSLOSENHILFE

- **Mobil betreutes Wohnen**
Tel.: +43 1 512 36 61-4000
mobewo@wiener.hilfswerk.at
- **LAB65**
Tel.: +43 1 512 36 61-4900
lab65@wiener.hilfswerk.at
- **Soziale Wohnungsverwaltung**
Tel.: +43 1 512 36 61-4050
wohnungsverwaltung@wiener.hilfswerk.at
- **Betreute Wohnhäuser**
Haus Bürgerspitalgasse (für Frauen)
Tel.: +43 1 512 36 61-4500
buergerspitalgasse@wiener.hilfswerk.at
Haus Hausergasse (für Frauen und Männer)
Tel.: +43 1 512 36 61-4600
hausergasse@wiener.hilfswerk.at
Haus Tivoligasse (für Frauen)
Tel.: +43 1 512 36 61-4800
tivoligasse@wiener.hilfswerk.at

SEMINAR- UND TAGUNGSZENTRUM SKYDOME

Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien
Tel.: +43 512 36 61-1410
office@skydome.at

HILFE FÜR BENACHTEILIGTE

- **Sozialökonomischer Betrieb (SÖB) SOMA – Sozialmarkt Neubau**
Tel.: +43 1 512 36 61-5300
soma@wiener.hilfswerk.at
Haus- und Heimservice
Tel.: +43 1 512 36 61-5205 oder -5206
heimservice@wiener.hilfswerk.at
- **SOMA – Sozialmarkt Penzing**
Tel.: +43 1 512 36 61-5400
soma@wiener.hilfswerk.at
- **NEW CHANCE – Secondhand mit Sinn**
Barichgasse 8, 1030 Wien
Tel.: +43 1 512 36 61-5500
new.chance@wiener.hilfswerk.at

NACHBARSCHAFTSZENTREN

Adressen, Öffnungszeiten, Angebote und Programme der zehn Nachbarschaftszentren im 2., 3., 6., 7., 8., 12., 15., 16., 17. und 22. Bezirk finden Sie auf www.nachbarschaftszentren.at
Tel.: +43 1 512 36 61-3003
nachbarschaftszentren@wiener.hilfswerk.at

KONTAKTEPOOL WIEN

Tel.: +43 1 512 36 61-3530
kontaktepoo@wiener.hilfswerk.at

GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



HILFSWERK



24-STUNDEN-BETREUUNG

Gut versorgt - in den eigenen vier Wänden.

Was wir bieten:

- Rund-um-die-Uhr-Betreuung in vertrauter Umgebung
- Herzliche, erfahrene Betreuungskräfte
- Regelmäßige Hausbesuche durch diplomiertes Pflegepersonal
- Entlastung für Angehörige
- Auch Urlaubs- und Kurzzeitbetreuung möglich

Jetzt kostenlos informieren:

24stunden.hilfswerk.at

Servicehotline 0810 820 024

Ausgezeichnet mit dem
Österreichischen Qualitätszertifikat
für Vermittlungsagenturen:



Vermehrt Schönes!

Erste Bank und Sparkasse unterstützen
das Hilfswerk Österreich.